

Ein Preis für die Musik

Ernst Mahle mit Martius-Staden-Preis 2006 ausgezeichnet



Maestro Ernst Mahle

Mit wenigen Worten, jedoch mit vielen Tönen teilt er sich mit: Maestro Ernst Mahle zitiert anlässlich der Preisverleihung seinen Vater, der einmal auf die Frage, über was er denn reden werde, geantwortet habe: „Nicht über 5 Minuten“. Diese Antwort scheint sich der Sohn zu Herzen genommen zu haben, denn dieser fasst sich in seiner Dankesrede noch viel kürzer. Sichtlich gerührt zeigt sich Mahle über die Ehrung, die ihm das Martius-Staden-Institut am 31. Oktober 2006 in São Paulo erwies.

Ernst Mahle wurde der 8. Martius-Staden-Preis verliehen, der seit 1999 jährlich einer Persönlichkeit zugeordnet wird, die sich in der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit verdient gemacht hat. Das waren seit 1999: der Fotograf Ricardo Teles zusammen mit dem Arquivo da Igreja Evangélica de Confissão Luterana do Brasil, São Leopoldo (1999), Luiz Alberto Pereira (2000), Hermann Wever (2001), Ursula Dormien (2002), Sabine Lovatelli (2003), Ernst Günter Lipkau (2004) und Sergio Paulo Rouanet (2005).

Viele Gründe sprachen dafür, so Eckhard Kupfer vom Martius-Staden-

Institut, Ernst Mahle für den Martius-Staden-Preis zu nominieren, doch gab sein Engagement auf dem Gebiet der Bildungsarbeit den Ausschlag bei der Entscheidung während der Jahreshauptversammlung des Martius-Staden-Instituts. Ernst Mahle, der 1951 nach São Paulo kam, wo sein Vater ein Jahr zuvor die Kolbenfabrik Metal Leve (heute Mahle Metal Leve) mitbegründete, lernte hier den Avantgardekomponisten Hans-Joachim Koellreutter kennen. Zusammen mit ihm und seiner Schülerin und späteren Frau Maria Aparecida gründete Mahle, der bereits in Stuttgart bei Johann Nepomuk David studiert hatte, eine Musikschule in Piracicaba (EMPEM), etwa 200 km von São Paulo entfernt. Diese zählt seitdem jährlich immerhin rund 300 Schüler, und nicht wenige von ihnen sind international bekannte Berufsmusiker geworden.

Die EMPEM ist schon lange eine feste Institution in der Stadt. Ihre Konzerte sind stets bis auf den letzten Platz besetzt von einem qualifizierten Publikum, das über die Jahre hinweg

in der Schule selbst herangebildet wurde. „Viele Kinder und Jugendliche,“ so blickt der Prämierte zurück, „konnten wir auf diesem Wege vom Fernsehen abhalten“. Ernst Mahle leitete die EMPEM bis vor wenigen Jahren, gab Instrumentalunterricht, dirigierte Chor und Orchester und widmete sich auch immer der Komposition. Erst in diesem Jahr ist seine Oper „O Garatuja“ uraufgeführt worden, seine dritte nach „Maroquinha Fru-fru“ und „Moreninha“.

Für den musikalischen Rahmen sorgte das Kammerorchester des Colégio Visconde de Porto Seguro, das unter der Leitung von Gretchen Miller mit Musik von J.S. Bach, Ernani Aguiar und zur Freude des Geehrten von Mahle selbst aufwartete. Den Höhepunkt dabei bildete Mahles Concertino für Violoncello und Orchester, für das die Dirigentin den Taktstock an Karen Feldman übergab, um den Solopart zu übernehmen. Dies gab ein abgerundet klingvolles Bild von Ernst Mahle, der die Musik den Worten vorzuziehen scheint und dabei aber alle Register zieht. ■



Ernst Mahle und Alfred Plöger bei der Verleihung des Martius-Staden-Preises